

Mehr als ein laues Lüftchen

Ein Windpark im Gebiet Honegg im Eriz ist längst keine Kopfgeburt mehr. Eine Interessengemeinschaft ist bereits gegründet, politische Vorstösse sind eingereicht worden. Jetzt soll das Vorhaben auf eine breite Basis gestellt werden.



Die Idee, den Wind im Gebiet Honegg im Eriz in Energie umzuwandeln, geistert schon länger in den Köpfen einiger Anwohner herum. Unter anderem in jenem von Daniel Jost. Der Gemeindepräsident von Eriz ist seit rund einem halben Jahr auch Präsident der Interessengemeinschaft Windpark Honegg. Er sagt überzeugt: «Wir haben bei uns ideale Bedingungen, um aus Windkraft Energie zu gewinnen.» Die Honegg ist ein Höhenzug in Ost-West-Richtung in der Gemeinde Eriz. Der höchste Punkt liegt 1546 Meter über Meer. Gemäss Berechnungen von Meteotest herrschen 100 Meter über diesem Punkt Windgeschwindigkeiten von 6,5 bis 7,4 Meter pro Sekunde. Es sei an der Zeit, etwas zu tun, sagt Jost weiter. «Strom sparen alleine wird nicht reichen, wenn die Energie der Kernkraftwerke wegfällt.»

Erste Hürden auf politischem Parkett genommen

Mit Gleichgesinnten, allen voran mit Nationalrat Erich von Siebenthal und Grossrat Samuel Graber (beide SVP), will Jost in den nächsten Monaten die Grundlagen schaffen, damit im Gebiet Honegg dereinst Windräder stehen und Strom produzieren. Nationalrat von Siebenthal, Vizepräsident der IG, und Grossrat Graber, Vorstandsmitglied der IG sowie Alt-Gemeindepräsident von Horrenbach-Buchen, haben politische Vorstösse eingereicht, um dem Anliegen zum Durchbruch zu verhelfen. Der Grosse Rat hat beide Vorstösse von Grossrat Graber gutgeheissen. Mit 141 zu 1 Stimme hat der Grosse Rat ein Postulat angenommen, welches den Regierungsrat beauftragt, zu prüfen, ob er als Grundeigentümer des Gebiets Honegg die Voraussetzungen für den Bau und Betrieb einer Windenergieanlage schaffen kann. Eine Motion, welche den Regierungsrat beauftragt, beim Bund eine Standesinitiative einzureichen, überwies der Rat mit 138 zu 1 Stimme. Die Motion hat zum Ziel, den Bau und Betrieb von Windenergieanlagen in Wäldern und an Waldrändern zu ermöglichen, was bisher kaum möglich war.

Eine Motion mit gleichlautendem Inhalt, welche Erich von Siebenthal im Nationalrat eingab, beantragt der Bundesrat aus formellen Gründen zwar zur Ablehnung. Der Bundesrat will aber in anderer Form prüfen, ob eine Erleichterung des Baus von Windkraftanlagen in Wäldern und auf Waldweideflächen möglich sei. Das Parlament hat diese Motion noch nicht behandelt.

Das Interesse in der Region ist gross

In einem nächsten Schritt soll an der 1. Hauptversammlung, die heute Abend um 20 Uhr im Restaurant Sennerei im Eriz stattfindet, die Idee auf eine breite Basis gestellt werden. «Wir haben im Vorfeld bereits rund 40 Beitrittserklärungen erhalten», sagt IG-Präsident Daniel Jost mit gewissem Stolz. Besonders freue ihn, dass sich nicht nur Erizer gemeldet hätten, sondern auch Bewohner der umliegenden Gemeinden. «Es ist uns ein Anliegen, die Nachbargemeinden mit an Bord zu holen», sagt Jost denn auch. Bisher habe man sich in den Gemeinderäten in englischer Zurückhaltung geübt. «Das wollen wir unbedingt ändern, schliesslich sprechen wir hier von einem Projekt, das überregionalen Charakter besitzt.»

Ein Vorhaben in dieser Grössenordnung ruft immer auch Gegner auf den Plan. So bezweifelt beispielsweise Pro Natura, dass ein Windpark im Gebiet Honegg sinnvoll ist. Der Eingriff ins Landschaftsbild sei zu gross, der Bau einer Zufahrt zum Park unverhältnismässig. «Ich kann die Kritik nicht in allen Punkten nachvollziehen», sagt Daniel Jost. «Wenn wir von den Kernkraftwerken loswollen, braucht es Kompromisse.» In Waldnähe würden die Anlagen optisch weniger auffallen als auf freiem Feld. Die Windräder könnten nach Ablauf der Lebensdauer demontiert werden, ohne dass es radioaktiven Abfall zu beseitigen gebe. Und auch den Kritikpunkt mit der Strasse kontert Jost: «Im Gebiet Honegg gibt es bereits eine Strasse, die heute für Holzarbeiten genutzt wird. »